



Nr. 220.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzl. fl. 11, halbj. fl. 5-50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 fr. Mit der Post ganzl. fl. 15, halbj. 7-50.

Mittwoch, 25. September.

Insertionsgebühr: Für kleine Anzeigen bis zu 4 Seiten 25 fr., größere pr. Seite 6 fr.; bei älteren Wiederholungen pr. Seite 3 fr.

1878.

Nichtamtlicher Theil.

Vom Occupationschauplatze.

Ein uns gestern nachmittags zugekommenes offizielles Telegramm meldet über die Vorgänge auf dem Occupationschauplatze: „Nach siegreichem Gefechte bei Senković und Bandin-Djajak besiegte die vorrückende erste Division Rogatica. Entgegenkommende Bewohner ergriffen, die Insurgenten seien von einer förmlichen Panik ergriffen und verlieren sich unaufhaltsam theils nach Biograd, theils nach Gorazda. Die Gesamtzahl der todteten Insurgents übersteigt 400. Die Spitzen des dritten und vierten Armeecorps rückten in Dolina-Tuzla ein und hielten auf der dortigen Citadelle unter Vohalitatskundgebungen der Bevölkerung die Kaiserflagge auf. Der Fall von Bihać scheint von entscheidender Wirkung, aus allen Gegenden erscheinen Unterwerfungsdeputationen.“

Mit Bezug auf den glänzenden militärischen Erfolg unserer Truppen bei Senković erklärt der Berichterstatter der „Pol. Kor.“ in Serajewo mit fast apodiktischer Gewissheit, daß der bosnische Aufstand im ganzen und großen in einigen Wochen niedergeworfen wird. Er constatiert ferner, daß nach den Erfahrungen sämtlicher Heereskörper weder die christliche noch die israelitische Bevölkerung Bosniens den türkischen Truppen entgegengetreten ist. In der Regel stehen nur die von fanatischen Priestern aufgehetzten, von türkischen Zivil- und Militärbehörden, sowie von türkischen Truppenteilen unterstützten Muhamedaner im Kampfe gegen die österreichischen Waffen. Allerdings strömen zahlreiche Einwohner, darunter auch Muhamedaner, nach Serajewo und in andere Städte, um, das Ende des Aufstandes sehnsüchtig erwartend, sich unter den Schutz der österreichischen Armee zu stellen.

Über die ihrem wesentlichen Resultate nach bereits gestern von uns kurz mitgetheilte Vorrückung des dritten und vierten Armeecorps veröffentlicht das am 23. d. M. ausgegebene amtliche Bulletin nachstehende Details:

Die erste Truppendivision, welche am 19. d. M. von Serajewo nach Mokro mit dem Befehle vorwärts geschoben worden war, die in der Linie Senković-Bandin-Djajak in der Ansammlung begriffenen Insurgenten auseinanderzusprennen, rückte in den Nachmit-

tagstunden des 20. d. M. gegen Han Pod-Romanjom vor, welches bei eingetretener Dunkelheit erreicht wurde. Nachts 1 Uhr ließ der Divisionär, FML v. Bechey, den Vormarsch bei mattem Mondschneie in drei Colonnen fortsetzen, indem Oberst-Brigadier König mit fünf Bataillonen und einer Gebirgsbatterie über Baltici gegen Bandin-Djajak einschwenkte, Oberst Rakasović vom Infanterieregimente Nr. 78 mit drei Bataillonen und einer Gebirgsbatterie, über Mroje-Crvina ausgreifend, gegen Senković Direction erhielt, und die Mittelcolonne unter Oberst Pittel, mit drei Bataillonen und einer Gebirgsbatterie zurückhaltend, auf der Landstraße folgte. Die Insurgenten waren in starker, theilweise befestigter Stellung, in dieser drei Geschütze. Um 7 Uhr früh begann das Gefecht und endete nach 1 Uhr nachmittags mit einem sehr schönen Erfolge. Colonne Oberst König nahm das befestigte Hauptlager auf der dominierendsten Höhe, Oberst Pittel des 38. Infanterieregiments die linke Flügelchanze. Oberst Rakasović traf um 8 Uhr 30 Minuten auf den Höhen von Senković ein, sperrte hiethin auch in dieser Richtung dem Gegner den Rückzug und beschoss dann die nach allen Richtungen fliehenden Insurgenten, hauptsächlich mit Geschütz.

Als Trophäen fielen zwei gezogene Geschütze, Fahnen, viel Artillerie- und Gewehrmunition, Belte und Virtualien in unsere Hände. Die Zahl der Insurgenten, unter denen reguläres Militär die Hauptbefestigung vertheidigt hatte, wurde auf 6000 bis 7000 geschätzt. Der Divisionär hebt die brillante Führung und Energie der Colonnenkommandanten, den Opfermut, die Ausdauer und Tapferkeit aller am Kampfe beteiligten Truppen hervor. Unsere Verluste werden auf mehr als 400 Mann an Todten und Verwundeten geschätzt; jene der Insurgenten sind bedeutend größer. Constatirt sind: 4 Offiziere tot, 8 verwundet; unter letzteren Major Grimm des 41. Infanterieregiments.

Oberst David, welcher mit drei Bataillonen des Infanterieregiments Nr. 29 und einer Gebirgsbatterie am 19. d. M. von Serajewo nach Olovo abgerückt war, erreichte dieses nach sehr beschwerlichem Marsche am 21. nachmittags um 1 Uhr. Unterwegs hatte er bei Broose und Kurjača-Han verlassene Verhüttungen und Verhause, sowie ein ausgedehntes Hüttenlager getroffen. Olovo wurde gänzlich unbewohnt gefunden, Weiber und Kinder sind in die Wälder geflohen, die Insurgenten gegen Han Karaula und Kladanj zurückgewichen.

Das dritte Armeecorps des FML Graf Szapary war den 21. d. M. bei Han Virlovac eingetroffen, in der linken Flanke das Infanterieregiment Nr. 49 in Sihic. Die Vorposten standen in der Linie Usina-Ljubac-Modric. Heute traf von den Vortruppen bei Ljubac die Meldung ein, daß die vorliegenden Höhen vom Feinde geräumt seien. Um 9 Uhr erschien eine Deputation aus Tuzla im Corps-Hauptquartier, welche die Unterwerfung der Stadt erklärte. Die Besetzung und Entwaffnung von Tuzla wurde sofort eingeleitet.

Vom vierten Armeecorps hatte der Kommandant der 13. Division, FML v. Fröhlich, mit der 25. Brigade, dem 32. Reserve-Infanterieregimente und zwei Batterien am 21. d. M. Dokanj zu erreichen. Die Vorrückung wurde in mehreren Colonnen, und zwar von jenen in den Flanken um 5 Uhr morgens, von der Hauptcolonne um 7 Uhr angetreten. Gegen 9 Uhr stießen sämtliche Colonnen fast gleichzeitig auf den Gegner, welcher sich auf dem Kamm der Majevica-Planina in ausgedehnten Jägergräben eingenistet hatte. Bei der mittleren Colonne wurde sofort die Batterie ins Feuer gesetzt. Die Infanterie entwickelte sich zum umfassenden Angriff, erklimm unter dem heftigsten Feuer des Gegners die Höhe, jagte die Insurgenten aus ihren Verschanzungen und rückte unaufgehalten zur Verfolgung vor, welche auch durch Geschützfeuer unterstützt wurde. Die Truppen erreichten fechtend das Marschziel Dokanj gegen 5 Uhr abends und bezogen daselbst das Lager. Der bisher bekannte Verlust beträgt 3 Todte und 20 Verwundete. Die umfältige Gefechtsleitung durch den Divisionär, die außerordentliche Marschleistung der Truppen, sowie deren tapfere Haltung und gute Feuerdisciplin werden vom Corpskommandanten hervorgehoben.

GM. Budich, Kommandant der 26. Infanteriebrigade, war vom vierten Corpskommando am 20sten mit drei Bataillonen zur Deckung des Vormarsches nach Tuzla gegen Dolni-Dragoljevac abgesendet worden. Infolge Aufforderung einer Deputation aus Bjelina setzte GM. Budich den Marsch dahin fort und rückte gestern um 2 Uhr 30 Minuten daselbst ein. Im Orte stellten sich dem Generale vor: 1 Offizier und 5 Mann der regulären Artillerie, 1 Offizier und elf berittene Gendarmen. Vorgefunden wurden zwei Hinterläder- und ein Borderlader-Geschütz, vier gefüllte Munitionswagen und mehrere Meterzentner Pulver. Die Entwaffnung von Bjelina ist eingeleitet. Die Besatzung wurde noch heute verstärkt.

Feuilleton.

Der Schiffbrand in Triest.

Über den von uns gestern bereits in Kürze mitgetheilten Brand eines großen Petroleumschiffes im Hafen von Triest entnehmen wir der „Triester Btg.“ vom 23. d. M. folgenden näheren Bericht:

„Sonntag, wenige Minuten nach 2 Uhr nachmittags, als die Bora heftig wühlte, stieg vom Deck des in der Rhede verankerten amerikanischen Dreimasters „Jeremiah Simonson“, dessen Ankunft mit 2969 Faß Petroleum wir vorgestern in unserem Börserbericht signalisiert hatten, leichter Rauch empor. Auf Bord des am Molo S. Carlo vertäuten Lloyd-dampfers „Juno“ wurde die Gefahr bemerkt und der dritte Kapitän desselben, Lazarich, ruderte sofort mit acht Mann zur Hilfseistung ab. Indessen hatte der von Pluggia kommende Lokaldampfer „Adria“ gleichfalls das Unglück bemerkt, fuhr auf das gefährdete Schiff zu und nahm sofort Kapitän und Mannschaft an Bord, um sie ans sichere Ufer zu bringen. Als Kapitän Lazarich das brennende Schiff betrat, war niemand mehr an Bord, doch fand er Kabine und Schiffsraum voll von intensivem Rauch — er schloß die Luken, obwohl er von der Nutzlosigkeit dieser Maßnahme überzeugt war, und verließ das Schiff, von welchem gleich darauf die lichten Flammen empflogen.

Beim Hafenamte, wo inzwischen auch Kapitän A. Crawford und die Mannschaft des unglücklichen Schiffes einvernommen worden, deponierte Lazarich gleichfalls, daß angesichts der herrschenden Bora an eine Rettung des brennenden Schiffes oder der Ladung kaum zu denken sei, und daß es das Gerathenste wäre, das brennende Schiff, um die Gefahr für die anderen

Schiffe im Hafen zu beseitigen, unter dem Winde weiter hinaus in die Rhede zu remorquieren, um dort eventuell auf eine Bank aufzufahren, damit es leck werde und durch das von unten eindringende Wasser möglicherweise die Entzündung des ganzen Petroleumquantums zu verhindern.

Sofort waren seitens des Hafenamtes rasch der Dampfer „Pelago“ und die Dampfspeuerspritze, sowie mehrere Boote, und seitens des Lloyd der kleine Remorqueur Nr. IV. zur Hinausbugsfierung des brennenden Schiffes aus dem Bereich der übrigen Schiffe und zur eventuellen Versenkung desselben ausgeschickt worden. Außerdem standen noch zwei Boote des Kriegsdampfers „Gargnano“, einige Boote des Lloyd und der kleine Dampfer „Adria“ des Stabilimento tecnico zur Verfügung, und wurden die nun nötig gewordenen Manöver unter der Leitung des Hafenkapitäns Herrn Blasich ausgeführt. Bemerken wollen wir noch, daß sich an Bord der „Pelago“ auch die zufällig hier anwesenden Herren Erzherzoge Franz und Otto, Söhne Sr. k. und k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Karl Ludwig, mit ihrem Begleiter, Obersten Graf Degenfeld, befanden; ferner waren anwesend der Statthalter Freiherr von Pino, Präsident von Alber, Hofrat Pozzi, Polizeidirektor Hofrat von Pichler, der amerikanische Botschaftsrat Herr Bisich u. a. Aus einer auf den Lloyd-Remorqueur übertragenen Kanone des „Gargnano“ wurden mehrere Schüsse gegen das brennende Schiff abgefeuert, um es durch die Kugeln möglicherweise leck zu machen und möglicherweise zum Sinken zu bringen, allein das Kaliber erwies sich zu klein, und die Widerstandsfähigkeit des Eisens, mit dem das Schiff innen ausgefüllt worden, war zu groß, um das Geschoss durchschlagen zu lassen, und so stand man vorläufig von diesen Versuchen ab, und remorquierte das Schiff mit sehr geschickten Manövern, weil man auf die Richtung des Bora sturmlos und

gleichzeitig auf die einlaufenden Schiffe Rücksicht nehmen mußte, in westlicher Richtung hinaus bis oberhalb S. Vortolo.

Indessen waren die Masten gebrochen, und das brennende Wrack mit dem hochvorragenden Bugsprit und einigen Segelfeilen bot einen schauerlich schönen Anblick dar. Die weiteren Versuche, das Schiff durch Schüsse sinken zu machen, blieben vergeblich, und als die Remorqueurs die Fruchtlosigkeit dieser Bemühungen einsahen und das Schiff in einer Position wußten, wo jede Gefahr für den Hafen beseitigt schien, verankerten sie dasselbe und kehrten gegen sieben Uhr abends in den Hafen zurück. Die Anker des brennenden Schiffes waren nämlich mittlerweile von selbst gefallen und hielten das Schiff an seinem Posten fest.

So stand der brennende „Simonson“ die ganze Nacht als Leuchte vor unserem Hafen; ein wunderbarer Anblick, der anfangs durch das Brausen der Bora, welche die Flammen steis auf den Meerespiegel niederrückte, noch an schauerlichem Reize gewann.

Das Schiff „J. Simonson“, geführt vom Kapitän Crawford, hat 519 Tonnen Gehalt, war von Holz, mit Eisen gefüllt, und hatte am 29. Juli 1. J. 2969 Faß Petroleum für die Firma Morpurgo und Parente an Bord. Ladung und der größere Theil des Schiffes waren versichert, und erleidet somit weder Empfänger noch Rheder empfindliche Verluste, wos aber werden die betreffenden Assuranzes hart bestritten, da der Gesamtschaden sich auf mehr als 100,000 fl. beziffern dürfte. Der Werth der Ladung beziffert sich auf beißig 60,000 fl., eine enorme Summe, wenn man bedenkt, daß eine Familie, welche täglich für 10 fr. Petroleum verbraucht, mit dem auf dem Schiffe in einer Nacht verbrannten Quantum mehr als tausendfünfhundert Jahre ihr Auslangen gefunden hätte.“

Von der 36. Truppendivision wird die anständlose Beendigung der Entwaffnung der Bevölkerung im Kozara- und Prozaragebirge gemeldet. Der Cordonskommandant in Unterlapac berichtet, daß eine Demonstration gegen Küsten Bakus vollkommen gelungen sei. Zehn Notable aus Bakus, Ostrovica, Oražac und Havalala überreichten eine Ergebenheitsadresse, die Unterwerfung dieser Orte ankündigen und Gnade und Verzeihung für die verübten Grenzverlegerungen erbittend.

Der Save-Uebergang des 4. Armeecorps.

Hinsichtlich des vom 4. Armeecorps unter dem Kommando des FML Freiherrn von Biederth ausgeführten Save-Ueberganges entnehmen wir dem "Nemzeti Hirlap" nachstehenden Bericht, der, obwohl bereits größere Telegramme über diese Operation vorliegen, noch immer des Neuen und Interessanten genug enthält.

"Der Uebergang des bei Samac konzentrierten Armeecorps war für den 14. d. M. anberaumt. Die Truppen sehten sich schon vor Tagesanbruch in Bewegung, und als der Kommandant des Armeecorps, FML Freiherr von Biederth, um 5 Uhr morgens von Babina-Greda nach der Uebergangsstelle aufbrach, war die Straße schon überall mit aufmarschierenden oder rastenden Truppen bedeckt. Als Uebergangspunkt war eine Krümmung eines Zweiges der Save unterhalb Samac ausgesucht. Die Operation begann um halb sechs Uhr damit, daß der Remorqueur „Körös“ auf drei zu diesem Zwecke bereit gehaltenen Schleppern vier Bataillone der 31. Division an das jenseitige Ufer brachte. Gleichzeitig traten die gegenüber von Türkisch-Samac postierte Batterie und der Monitor „Maros“ in Action. In der Stadt und Umgebung zeigten sich kleinere Insurgentenbanden und berittene Eskadreurs. Die Batterie und der Monitor richteten ihr Feuer gegen die am Flusser verlegenen Häuser der Stadt und Festung; nachdem aber die sichtbar gewesenen Häuser über die Bosna und die nach Süden sich hinziehende Ebene alsbald die Flucht ergriffen hatten, gaben sie später nur hier und da einen Schuß ab; um halb 7 Uhr stellte der Monitor, um halb 8 Uhr die Batterie das Feuer gänzlich ein. Um sieben Uhr kam aus der Stadt ein Parlamentär über den Fluss zu unserer Batterie und ließ seine aus einem Fenstervorhang improvisierte weiße Fahne hoch in der Luft flattern. Er meldete, daß die Insurgenten die Stadt verlassen hatten. Der Bote wurde im Lager als Geisel zurückgehalten und erst am Abend in der Stadt wieder freigelassen. Damals befand sich die Vorhut der hinübergeführten vier Bataillone schon um Türkisch-Samac.

"An der Uebergangsstelle war kein Widerstand; die hier und da sich zeigenden Insurgenten verschwanden zwischen den hohen Kukuruzständen. Nach dem Uebergang der vier Bataillone machte sich eine Pionierkompanie nach 6 Uhr an den Brückenbau, zu welchem man das Material schon den Tag vorher hinter den Sadedamm gebracht hatte; in der Nacht durchstach man den Damum, und die zur Brücke führende Straße war fertig. Die Brücke selbst war bis 8 Uhr vollendet, und der Truppenübergang begann unverzüglich. An der Tête marschierte eine Pionierkompanie zur Herrichtung des Weges, dann folgten zwei Escadronen des 8. Husarenregiments zur Reconnoisierung und Säuberung der Gegend, endlich die Truppen der 31. Division in der festgestellten Ordnung. Eine unendlich lange Schlange ging nun über den durchstochenen Damm, die neue Brücke und zwischen den Weiden und Kukuruzständen des jenseitigen Ufers; Infanterie, Artillerie und dazwischen Kavallerie wechselten mit einander ab; die Infanterie im Schnellschritt, die Artillerie und Kavallerie die Pferde führend, die Kanonen nur von zwei Pferden gezogen. Die Stabschiffe beugten sich unter der Last; die auf den Schiffen Wache haltenden Pontoniers besprengten die Zwischenräume zwischen den zusammengefügten Balken fortwährend mit Wasser. Der 31. folgte die 13. Division, und um halb 1 Uhr nachmittags hatten die Truppen des Armeecorps ihren Uebergang zum großen Theile vollendet. Aber nur die Truppen, denn der gesamte Train sollte erst nachher folgen.

"Der Corpskommandant leitete persönlich von der Höhe des Dammes aus den Uebergang. Um ihn herum die übrigen Generale und der Stab; die hinter dem Damme lagernden Regimenter mit dem kriegerischen Embleme des Eichenlaubes auf den Mützen boten ein interessantes, farbenreiches Bild. Unter den Truppen, die den Uebergang vollführten, befanden sich die Reserve-regimenter von Este, Jelacic, Albrecht, Vasa-Nagy, Mollinary, ferner das ganze Infanterieregiment Rodic. Die Hitze war in den Mittagsstunden niederdrückend; die Gegend, in der sich die übergegangene Mannschaft versetzte, ist ein ungeheuerer oder Kukuruzwald, in dem man nicht zehn Schritte weit zu sehen vermag; die bosnischen Berge verlieren sich in der Ferne; Türkisch-Samac war zwischen den Weidenwäldchen der bogenförmig sich hinschlängelnden Save kaum sichtbar. Gegen 10 Uhr begann es auf einmal in der Stadt zu brennen.

"Der Corpskommandant ging gegen halb 1 Uhr mit seinem Stab über die Save und erreichte kurz nach 1 Uhr Türkisch-Samac, von dem schon ein großer Theil in Flammen stand. Die Stadt wurde von unseren Truppen sozusagen ohne Kampf occupiert; denn die vereinzelten Schüsse auf unsere Vorhut kann man keinen Kampf nennen. Das Gros der Aufständischen — einige hundert — hatte mit einem großen Theile der muhammedanischen Bevölkerung schon am Morgen die Stadt verlassen. Ihre Munition hatten sie bereits tagsvorher fortgeschafft, was jedenfalls beweist, daß sie im allgemeinen über unsere Absichten orientiert waren, wenn sie auch von der Thatfache des Ueberganges und dem Bombardement überrascht wurden, da wenigstens die muhammedanische Bevölkerung in großer Unordnung ihre Häuser verlassen hatte.

"In der Stadt bot sich uns ein sprechendes Bild der Verödung und Verwüstung. Nur in einigen Häusern waren die Einwohner, durchaus Christen, zurückgeblieben, welche nun bemüht waren, durch allerlei Gefälligkeiten das Wohlwollen unserer Leute zu gewinnen. Das gute Trinkwasser, welches ein wohlhabender Kaufmann mit seiner ganzen Familie vor seinem Hause den Soldaten bot, war wahrhaftig keine geringe Erfrischung für Leute, die, wie wir, seit 5 Uhr morgens im Sattel oder auf den Beinen gewesen waren und überdies zu Beginn des Marsches zu frühstückten — vergessen hatten.

"Die Divisionen unseres Corps drangen noch am Tage des Save-Ueberganges selbst über Samac hinaus vor, und zwar die 31. Division südwärts bis Slavina, die 13. ostwärts gegen Bronic; heute setzten sie den Vormarsch fort, die erstere gegen Gradačac, die andere gegen Brčka. Bei der Vorhut gibt es allenthalben Feuergefechte, Verwundete sind indessen noch nicht eingelangt; ein einziges Pferd wurde zurückgeschickt, welches einen Schuß in der Flanke hatte. Das Hauptquartier bleibt heute (15.) wahrscheinlich hier, denn der Vormarsch geht nur langsam vorstatten."

Die Expedition nach Stolac.

II.

Allmälig senkt sich Ruhe herab, ein Haupt nach dem anderen sucht und findet sein Plätzchen auf den zu Kissen dienenden Steinstufen, und bald wird der Schlummer der Lagernden nur mehr zeitweilig durch den Freudensruf eines Glücklichen, der sein versorengtes Pferd wiederfindet, oder durch den kurzen Tumult unterbrochen, welchen das Herabrollen eines Steines von dem durch die wachsamen Belgier occupierten Dache unter den Pferden und Mulis anrichtet. Die Nacht verließ ohne weitere Störung. Am nächsten Tage (20. August) früh morgens werden vor allem die durch das Nachtgefecht eingetretenen Verluste constatirt, die Beschädigungen an Ausrüstung und Material wieder hergestellt, und es zeigt sich, daß die meisten der schwer gewordenen, entlaufenen Pferde sich wieder bei den Lagernden Truppe eingefunden hatten.

Ein Feldgendarm mit zwei berittenen Dalmatiner Landesschützen kommt die Straße herausgeritten und übergibt eine Meldung des Kommandos der dritten Brigade, nach welcher die letztere auf den Höhen von Cernici lagert.

FML Baron Jovanović überfendet der Brigade durch denselben Feldgendarmen den Befehl, nunmehr mit Rücksicht auf die Nähe der zweiten Brigade entschieden gegen Stolac vorzugehen und dem in der Festung eingeschlossenen Bataillon Entsal zu bringen. Wie sich später herausstellte, erreichte dieser Befehl jedoch nicht sein Ziel, da nach der Aussage des mit der Ueberbringung betrauten Feldgendarmen, der sich in Gesellschaft eines der Landesschützen in vollkommen ausgeplündertem Zustande erst am 21. August im Lager der dritten Brigade einfand, die Insurgenten ihn und seine Bedeckung überfielen, einen der Landesschützen töteten, respektive massakrierten, ihn aber und seinen Begleiter lediglich der Waffen und Kleider beraubten und sodann zurücksendeten. Derselbe Feldgendarm produzierte auch einen Brief des Insurgentenchefs an den kommandierenden General, in welchem unter anderm versichert wird, daß das Blei des letzteren ihm (dem Bandenführer) nichts anhaben könne.

Nach Absendung des erwähnten Feldgendarmen setzte sich die zweite Brigade in Bewegung, erreichte anstandslos Domanović, bezog daselbst ein Lager und traf sofort Vorbereitungen zum Ablochen. Ein von den Insurgenten erschossener Marketender, dessen Leichnam mitten auf der Straße lag, ward bestattet, eine größere Menge Conserve sowie eine Quantität Wein aufgefunden und letzterer sofort an die Truppen vertheilt.

Gegen 10 Uhr vormittags, nachdem vonseiten der dritten Gebirgsbrigade noch keine Meldung über die am frühen Morgen abbefohlene Vorrückung gegen Stolac eingelaufen war, sendete der Divisionär Feldmarschallleutnant Baron Jovanović der genannten Brigade den Befehl, sofort über ihre jetzige Stellung und die unternommene Vorrückung gegen Stolac Meldung zu erstatten.

Der mit der Ueberbringung dieses Befehles betraute Ordonnanzoffizier (Lieutenant Heiterer), begleitet von zwei berittenen Schützen, legt den Weg von Do-

manović nach den Cernichöhen auf der durch den Dubravawald führenden Straße zum größeren Theile im heftigen Feuer der den Wald besetzten halbenden Insurgenten zurück und gelangt, zumeist Carrière reitend, samt seinen Begleitern wohlbehüten bei den Vorposten der dritten Brigade an. Das Brigadecommando, welches nunmehr bestimmte Nachricht von der Ankunft und Stellung der zweiten Brigade erhalten hat, entsendet zwei Kompanien Jäger (des 3. Kavallerie- und des 33. Feldjäger-Bataillons) zur Sicherung des zwischen den beiden Brigaden gelegenen Dubravawaldes, und Oberleutnant Schinner (Generalstabsoffizier der dritten Brigade) benutzt den momentanen Rückzug der sich zu schwach führenden Insurgenten, um unbeküllt auf der Straße nach Do-

Nach Einholung der Befehle des Divisionskommandos gerät dieser Offizier, da inzwischen die Insurgenten, verstärkt durch die auf den Lokvehöhen postierten Abtheilungen, die Straße wieder vollständig gesperrt hatten, hart ins Gedränge, einem Mann seiner Begleitung wird das Pferd erschossen, er selbst rettet sich, indem er in den Wald abbiegt und auf einem Umwege die Stellung seiner Brigade erreicht.

Inzwischen hat sich die 2. Gebirgsbrigade in Marsch gesetzt, und während die oben erwähnten Jägerkompanien die Insurgenten von der Straße gegen die Lokvehöhen zurückwerfen, läßt FML Baron Jovanović diese Höhen unter das Feuer der halben schweren Batterie nehmen und 1 Bataillon des 27. Infanterieregiments in der rechten Flanke, südlich der Straße vorgehen.

Dieses Bataillon stößt blos auf schwachen Widerstand, nichtsdestoweniger wird aus einzelnen Häusern auf die vorrückende Truppe gefeuert, während andere Häuser, von den Insurgenten verlassen, eine Unzahl von Munition enthalten. Diese Häuser werden in Brand gesteckt, und das Auflackern der Fenerländer kennzeichnet die Vorrückung der erwähnten Seitenkolonne.

Auf der inzwischen freigewordenen Straße rückt nunmehr auch das Groß der 2. Brigade vor, vorbei an der schrecklich verstümmelten Leiche eines armen Jägers, der mit abgeschnittenem Kopfe in der Nähe einer Eiserne liegt.

Die Höhe von Cernici wird gewonnen, und somit die Verbindung der beiden Brigaden vollständig hergestellt.

Auf Befehl des Divisionärs rücken sämtliche Abtheilungen der 3. Brigade bis zu den bisher von dem 19. Jägerbataillon allein besetzten Höhen von Kremenc vor, während die 2. Brigade auf der Cernichöhöhe, einem sehr günstig gelegenen Lagerplatz, bivouakiert. Der sofortige Vormarsch gegen Stolac unterbleibt, da der Abend bereits hereingebrochen ist.

Während der Divisionsstab rings um eine mit Stroh angefüllte Kaische lagert, wird ein Türke vorgeführt, der sich, als er vor den Divisionär hineintritt, von jedem anderen Türk durch nichts anderes als seine stramme Haltung unterscheidet; selbst der unvermeidliche Tschibuk steckt im Gürtel, und groß ist das Erstaunen der Umstehenden, als dieser Mateljan sich als der Kadett-Offizierstellvertreter Mihalic des 32. Infanterieregiments vorstellt. Derselbe, der Landessprache vollkommen mächtig, gehört der in Stolac einzuschlossenen Garnison an und hat sich, bewogen durch die peinvolle Lage seiner Kameraden, die insbesondere an Wassermangel litten, freiwillig erboten, die zum Entsaft herannahenden Truppen, deren Geschützfeuer in Stolac deutlich vernommen wurde, aufzufüllen. Der brave Mann, den im Falle der Entdeckung durch die Insurgenten der martervollste Tod erwarte und der infolge seiner Bekleidung von unserem eigenen Vorposten mit Schüssen begrüßt wurde, erhielt in der Folge für diese That die goldene Tapferkeitsmedaille.

Die Nacht verließ ruhig, ohne Störung vonseiten der Insurgenten, welche die Zeit benützen, um die sich hier stark befindeten Lokvehöhen zu räumen und nunmehr mit ihrer ganzen Macht unseren Truppen den Weg gegen Stolac zu verlegen.

Zu diesem Behufe waren schon früher der südöstlich von den Kremencöhöhen gelegene Steinfogel und die vor diesen Höhen gelegenen, massiv aus Steinen erbauten Häuser, insbesondere aber die festungsartige, geräumige, reich ausgestattete Villa des Bergmanns Alizvan Begovic, eines berüchtigten Insurgentenchefs, die Straße, sowie überhaupt die die ganze Vorrückungslinie dominierenden Punkte von den ganzen Infanterietruppen bejezt und zur Vertheidigung hergerichtet worden. Die zuletzt erwähnte Häusergruppe, durch Hecken verbunden, wurde durch Herbeischaffung von Munition, Herstellung von Schießcharten und Annäherungshindernisse aller Art in ein ganz formidables Vollwerk umgewandelt. Ebenso wurden auf dem erwähnten Steinfogel Mauern und sonstige Befestigungen für die mit vorzüglichen, weittragenden Ladern bewaffneten Schützen hergestellt. Im Bertrauen auf die Festigkeit ihrer Stellung und ihre Zahl (man schätzt dieselben auf 3000 Mann) erwarteten die Janitscharen den Morgen.

Um frühesten Morgen des 21. August eröffnete der auf der Kreuzenachhöhe postierte Geschützzug der 8. Batterie des 12. Artillerieregiments, später durch zwei weitere Geschütze verstärkt, das Feuer, und zwar anfänglich auf die umliegenden, vom Feinde besetzten Höhen, später jedoch, als man wahrnahm, daß die an der Vorrückungslinie gelegenen, oben beschriebenen Häuser stark besetzt sind und jedesmal früher genommen werden müssen, auf diese neuen Zielobjekte, während die auf der, durch die Reserve (2. Brigade) besetzten Cernicöhöhe postierten vier schweren Geschütze unter persönlicher Leitung des Divisions-Artilleriekommandanten (Major Korn) auf 4000 Schritte Distanz den gleichfalls oben erwähnten, von den Insurgents besetzten Steinriegel mit Hohlgeschossen beschossen und hiebei eine solche Präzision und Treffsicherheit darthun, daß bei jedem Hohlgeschosse, welches dort zerbricht, wo soeben noch der Rauch einer feindlichen Gewehr salve sichtbar war, ein allgemeines „Bravo“ und „Hurrah“ ertönt.

Nichtsdestoweniger halten die Gegner ihre Stellungen mit einer ans Unglaubliche grenzenden Ausdauer fest. In einer Position, in welcher eine reguläre Truppe nur mit dem Aufgebot ihrer höchsten moralischen Kraft ausharren würde, in Häusern, die von den sicher treffenden Geschossen unserer schweren Geschütze durchlöchert, zertrümmert, theilweise zu Bruchzainen zusammen geschossen und in Brand gesteckt werden, unter gewaltigen Eindrücken, deren erschütternden Wirkung selbst die Stahlnerven der Herzogswzen kaum zu widerstehen vermögen, ersezt der wildeste Fanatismus den schwankenden Muth, und aus der klaffen Bresche, in welcher Leiche auf Leiche gebettet liegt, blitzen die Schüsse den zum Sturme anrückenden Jägern entgegen.

Das 3. Kaiserjäger-Bataillon nimmt die Häusergruppe im Sturme, hiebei wirksam unterstützt durch eine Kompanie des 33. Feldjägerbataillons. Nach siebenständigem Gefechte, nachdem inzwischen durch das wohlgezielte Geschützfeuer auch der früher erwähnte Steinriegel von den Insurgents gesäubert worden war, ist die Niederlage derselben entschieden, und ihr Rückzug setzt in regellose Flucht aus. Die allgemeine Panik wird umso größer, als sich die Nachricht verbreitet, daß im Rücken ihrer früheren Stellung der Bojponde Mušić (ein ehemaliger Pope) mit seinen christlichen Freischaren aufgetaucht sei. Eine Schar der Flüchtlinge gerät auch wirklich in die Hände dieses Contre-Guerillaführers, wobei mehrere Mohammedaner getötet und der bekannte Insurgentenchef Mušić Beg Bajević sowie 30 seiner Anhänger gefangen werden. Die Insurgents verloren an diesem Tage circa 300 Toten, darunter mehrere Anführer. Die Anzahl der Verwundeten konnte nicht ermittelt werden, da am Gefechtsfelde keine solchen zurückblieben.

Tagesneuigkeiten.

(Eine Druckerei im Wagen.) In Serbien befinden sich zwei Druckereien — in einer derselben wird bekanntlich das bosnisch-herzegowinische Amtsblatt gedruckt. Nachdem aber beide Druckereien sich in sehr defektem Zustande befinden, so wurde vergangene Woche eine vollständig eingerichtete Felddruckerei nach Bosnien gesendet, die in zwei hiezu eigens erbauten Wagen untergebracht wurde. Die Wagen wurden in der Wagnerwerkstatt des Wiener Arsenals ihrem Zwecke entsprechend erbaut und mit allen Vorrichtungen versehen, die für die Fortbringung einer Presse und der erforderlichen Schriften nothwendig sind. Die Presse war zerlegt auf einem Wagen verpackt, während der andere die Schriften und die übrigen Utensilien aufnahm. Von dem Personale delegiert.

(Das letzte Telegramm.) Dem „Tabirda-König“ wird von einem Telegrafenbeamten unterm 10. d. aus Doboj geschrieben: „Furchtbare Schlachten werden hier geschlagen, seit drei Wochen donnern fast ununterbrochen die Kanonen, knattern die Gewehre, so daß wir infolge des Pulverrauchs gezwungen waren, die Fenster fortwährend geschlossen zu halten. Gleichwohl mußten wir ruhig an dem Apparate sitzen und mit einem Phlegma arbeiten, als ob draußen nur unsere Mörder ausgestaubt würden. Je heftiger der Kampf wüthete, um so mehr Arbeit gab es für uns, da sowohl die Zahl der Staats- als jene der Privatbesitzer riesig anwuchs. Jeder Soldat wollte, ehe er in die Schlacht ging, telegrafisch von den Seinen Abschied nehmen, und wenn er unversehrt aus der Schlacht zurückkam, die Seinen wieder telegrafisch von seinem Wohlsein in Kenntnis setzen. Unvergeßlich wird uns folgender Fall sein. Ein prächtiger, junger Offizier, dem die Augen durch die Brust und den Rücken gebrungen waren, ließ sich durch seine Soldaten vom Schlachtfelde in das Telegrazimmer tragen. Er selbst dictierte mit gebrochener Stimme einem Kameraden ein Telegramm an — seine Braut. Niemals werden wir diese schmerzhliche Szene vergessen. Alle, die im Zimmer waren, weinten wie Kinder. Kaum war das Dictat beendet, sah der Urne auf dem Tragbett zurück — er hatte ausgerungen.“

(Eine Wahrscheinlichkeits-Bilanz der Pariser Ausstellung.) Der „Kappel“ untersucht es, an der Hand der bisher vorliegenden Ergebnisse und der Wahrscheinlichkeitsrechnung in runden Ziffern die Bilanz der Pariser Weltausstellung zu ziehen. Die bisherigen Einnahmen, sagt er, stellen sich, wie folgt: Mai 1.278,860 Francs, Juni 1.954,103 Francs, Juli 1.823,176 Francs, August 1.969,335 Francs, September (die ersten 18 Tage) 1.639,580 Francs, zusammen 8.665,054 Francs. Ende September dürfte demnach die Ziffer von zehn Millionen schon erreicht sein, welches man in den Voranschlägen als äußerstes Gesamtinterieur aller sechs Monate angesetzt hat, und bis Ende Oktober dürften die Einnahmen sich auf dreizehn Millionen belaufen. Dazu treten noch folgende andere Einkünfte: Wiederveräußerung des Materials vom Marsfeld 7.000,000 Francs, Subvention der Stadt Paris 6.000,000 Francs, Rückkauf des Trocadero-Palastes durch die Stadt Paris 3.000,000 Francs, Abgabe der Cafés und Restaurants im Park 4.000,000 Francs, Ertrag der Trocadero-Konzerte 1.000,000 Francs, dazu die obigen 13.000,000 Francs, zusammen 34.000,000 Francs. Da die Gesamtkosten sich auf 45.300,000 Francs belaufen, so würde also schließlich nur ein Deficit von 11.300,000 Francs verbleiben. Dahingegen hat sich das Ertragsnis der indirekten Steuern, ohne Zweifel hauptsächlich infolge der Weltausstellung, für die ersten acht Monate des Jahres 1878 um 51 Millionen vermehrt und wird bis zum Ablauf des Jahres ein mutmaßliches Plus von 70 Millionen Francs ergeben, während es in dem Budget nur auf zehn Millionen veranschlagt war. Genem Ausfall von circa elf Millionen würde also zugunsten der Weltausstellung ein Activum von sechzig Millionen Francs gegenüberstehen, wobei die sonstigen Vortheile, welche Handel und Gewerbe von Frankreich aus diesem Ereignis gezogen, noch nicht einmal eingerechnet sind. Donnerstag wurden an diesem einzigen Tage 93.000 Lose der Nationallotterie abgesetzt. In der Woche vom 6. bis 15. September sind in Paris 18,113 Fremde aus dem Auslande polizeilich angemeldet worden: unter ihnen befanden sich 4722 Engländer, 3000 Belgier, 2105 Deutsche, 1512 Italiener, 1077 Nordamerikaner, 1057 Spanier, 1037 Schweizer und 738 Österreicher.

(Kongress der Friedensgesellschaften.) Am 26. d. M. beginnt im Florapavillon des Tuilerienpalastes der internationale Kongress der Friedensgesellschaften. Auf denselben werden vertreten sein: The Peace Society von London, Präsident Mr. H. Pease, Mitglied des Hauses der Gemeinen; La Lega della Pace von Mailand, Präsident Marquis v. Pepoli, Senator; die niederländische Friedensliga, Präsident Herr Van Ed, Mitglied der zweiten Kammer der holländischen Generalstaaten; der parlamentarische Ausschuß der Friedensfreunde von Wien, Präsident Reichsrathsabgeordneter Dr. Sturm; die Société Française des Amis de la Paix, Präsident Herr Adolf Frank, Mitglied des Instituts; die Ligue de la Paix et de la Liberté von Genf, Präsident Herr Charles Léonard; The Universal Peace Union von Philadelphia; die Liga Cosmica von Rom. Vertreter von Freunden dieser Stiftung sind ferner aus Belgien, Spanien, Deutschland, Ungarn, Dänemark und Rumänien angemeldet.

Lokales.

(Patriotischer Frauenverein.) Bisher haben nachstehende Damen den hiesigen patriotischen Frauenverein zur Unterstützung kranker und verwundeter Krieger durch Übernahme von Arbeiten in der Ausfertigung von Wäschestücken gütigst unterstützt: Die Frauen: Sophie Gräfin Auersperg; Wilhelmine Christ, Finanzdirektors-Gattin; Antonie Baronin Codelli-Schmidburg; Golf, Finanzsekretärs-Gattin; Haan geb. Edle v. Franken; Anna Edle v. Kallina; Marie Legat, Hauseigentümerin; Albertine Loger, Bezirksrichters-Witwe; Fanny Matheusche; Paula Baronin Prandau; Friederike Baronin Rechbach, Stiftsdame; Amalie Röbisch, Landesgerichtsraths-Gattin; Anna Samassa; Cölestine Schiffer; Anna Schuller, Adjunctens-Gattin; Rosa Sujer, Oberrechnungsgeraths-Gattin; Flora Tormin, Oberstlieutenants-Gattin; Rosa Urschitz, Hauptmanns-Gattin; Huber Edle von Oktog; ferner die Fräuleins: Jentschitsch, Loger, Mraf, Josefine v. Raab. — Möge das Beispiel der genannten Damen noch mehr seitige Nachahmung finden und dem patriotischen Streben des Frauenvereins weitere mitwirkende Kräfte zuführen!

(Vom Schießstande.) Bei dem sonntäglichen Wettschießen der hiesigen Rohrschützengesellschaft gingen auf der Feldscheibe die Herren: Ranzinger als erster, Benari als zweiter, und auf der Standscheibe die Herrn: Regorschef als erster und Richard Mayer als zweiter Bestgewinner hervor.

(Ein Diebstahl in Banjaluka.) Ein während des vielbesprochenen Ueberfalls der Insurgents im dortigen Trappistenkloster „Maria Stern“ verübter Dukatendiebstahl bildet gegenwärtig den Gegenstand einer beim Laibacher Landesgerichte geführten strafgerichtlichen Untersuchung. Zur Erklärung des sonderbaren Ueberfalls, wieso gerade das hiesige Landesgericht dazu kommt, sich mit diesem Delicten zu beschäftigen, wollen wir den

Fall in Kürze mittheilen. — Ein gewesener Hörer der Theologie, der in einem nicht weit von Laibach entfernten theologischen Seminar seine vier Jahre absolviert hatte, jedoch noch vor der ihm bevorstehenden Ausschreibung vorgezogen hatte, dem Priesterstande Valet zu sagen, war auf seinen ferneren Schicksalswegen, brosigend, nach Banjaluka gekommen, woselbst er im dortigen, in letzterer Zeit bekanntlich viel genannten Trappistenkloster „Maria Stern“ eine Anstellung als Schullehrer erhielt. Als nun kürzlich der bekannte Schredenstag über Banjaluka hereinbrach und ein großer Theil der dortigen Christen sich mit Kind und Regel und all ihrer Habe in das Kloster flüchtete, während die Insurgenten die Stadt umtobten, geriet der Held unserer wahren Geschichte in so entsetzliche Angst, daß er sich selbst im Kloster nicht mehr sicher fühlte und sein Heil in der Flucht suchte, indem er sich gleichzeitig zur leichteren Durchführung derselben aus den ihm vom Prior zur Beaufsichtigung übergebenen Effekten und Wertsachen einen Reisebegleiter in der Gestalt eines mit guten österreichischen Dukaten gefüllten Geldsackes mitnahm. So ausgerüstet, gelang es dem Flüchtigen, glücklich aus Banjaluka zu entkommen und die nahe österreichische Grenze zu erreichen, von wo aus er seinen Spaziergang unbeküllt forschte und endlich auch in Innerkrain anlangte. Hier sollte jedoch seine Lustfahrt ein Ende finden. Die ungeschickte Art und Weise, in welcher der sich bereits sicher fühlende Held von Banjaluka seinen vermeintlich unerschöpflichen Reiseschatz auszunützen trachtete, indem er z. B. in kleinen Dorfwirthshäusern Kellnerinnen für ein halbes Liter edlen Cviček oder, wie gleichfalls constatiert wurde, für einen uneigennützig gegebenen zärtlichen Kuß mit voll wichtigen l. l. Dukaten per Stück honorierte, lenkte das mißtrauische Auge des Gesetzes auf diesen seltsam freigebigen Dorfreisenden. Ein besonders eifriger Gemeindesvorsteher unter Missen eines Gendarmen setzte ihm nach und forderte ihn bei seiner baldigen Einholung zur Legitimierung seiner Person sowie der Provenienz seiner goldenen Reisebegleiter, von denen er ein kleines, allerdings schon ziemlich zusammengeschmolzenes Häuflein noch bei sich hatte, auf. Da er nicht gut im Stande war, diesem Wunsche zu entsprechen, wurde er dem Laibacher Landesgerichte überwiesen, woselbst er die abenteuerliche Geschichte seiner Reise, so wie wir sie hier erzählt haben, unverholen gestand und nun den Consequenzen derselben entgegenstellt.

(Zur Einsichtnahme.) Die für das Jahr 1879 verfaßten Voranschläge der Einnahmen und Ausgaben der Laibacher Stadtclasse, des Volkschulfondes, Armeninstitutsfondes und des allgemeinen Stiftungsfondes liegen bis 10. Oktober 1. J. in der magistratlichen Expeditionskanzlei zur öffentlichen Einsicht auf, und es werden daselbst allfällige Erinnerungen der Gemeindemitglieder darüber zu Protokoll genommen, um bei der dem Gemeinderath zustehenden Feststellung dieser Voranschläge in Erwägung gezogen zu werden.

(Liebesgaben.) Aus Unfah mehrfach gestellter Anfragen über die Dimensionen der für die Verwundeten nötigen Verbandstücke wurde dem patriotischen Frauenvereine in Laibach nach eingeholter Information beim l. l. Reichs-Kriegsministerium bekannt gegeben, daß die Inhaltung bestimmter Maße nur bei einer geringen Anzahl von Artikeln wünschenswert erscheint, und zwar: Geglühter Telegraphendraht, Dicke 4 mm; Blechbüchsen für Gyps, Inhalt 2,5 Kg.; entfettete Baumwolle, Päckchen zu 500 g.; gekrempte Jute, Packete zu 5 Kg. Außerdem bei nachbenannten, am häufigsten verwendeten Verbandmitteln: Zwirnbänder, 15 mm. breit, in Stücken zu 8 m.; Binden, 40 mm. breit, in Stücken zu 24 m.; Kompressen, 76 cm. lang, 19 cm. breit; dreidelige Tücher: an der Basis 130 cm. lang, die Schenkel ungleich, nämlich der eine 84 cm., der andere 100 cm. lang.

(Theater.) Das neueste Lustspiel von Dr. Schweizer, „Die Darwinianer“, wurde vorgestern vom abermals nur spärlich erschienenen Publikum sehr kühn aufgenommen. Eintheils mögen die bekannten Personal Schwierigkeiten Schuld daran tragen, denn eine Lustspiel aufführung ohne Liebhaber und Liebhaberin ist nicht leicht denkbar, — viel liegt jedoch auch an dem Stück selbst, welches durch die ersten zwei Acte eine ziemlich farblose Handlung hinschleppt und sich erst im Anfang des dritten lebhafter gestaltet. Die Diction ist geistreich, der Witz jedoch zu wenig schlagent und zu viel gelehrt. Von Einfluß an dem Mißerfolg mag auch das leere Haus gewesen sein. An der Aufführung selbst ist einiges auszusezen. In erster Linie waren mehrere Rollen nicht genügend einstudiert, es kamen infolge dessen ungemein viele Sprachfehler vor, das übrige verschuldet die Besetzung. Man kann zwar von keiner der aufgetretenen Kräfte sagen, daß sie entschieden nicht genügt hätte, ja, es thaten alle ihr Möglichstes, aber die Gesamtwirkung war und blieb matt. Herr Direktor Ludwig (Maschermann) bringt bei seinem jedesmaligen Auftreten einen correct gezeichneten und consequent durchgeföhrten Charakter und wirkt förmlich erfrischend durch seine gewinnende Erscheinung und das angenehme kräftige Organ. Herr Becher (Baron von Chatillon) und Herr Ehrlisch (Universitätsprofessor Haller) waren ganz lobenswerthe Substitute, aber leider doch nur Substitute. Frau Direktor Ludwig (Baronin von Stein)

spricht ungemein schön und deutlich, ihre Production ist stets elegant und tadellos, nur für das leichte Lustspiel etwas zu subtil. Frl. Ulrich (Alvine Pauli), der Liebling des Publikums, und Frl. Langhof (Geheimräthrin von Wallau) waren ganz zufriedenstellend.

Gestern wurde der hier bereits bekannte Schwank "Großstädterisch", von Dr. Schweizer, gegeben. Er ist lebhafter als das Lustspiel von vorgestern, und die Aufführung wurde auch wärmer aufgenommen. In der Rolle der "Paula Walde" lernten wir die neu engagierte Liebhaberin Frl. Wilhelmi kennen. Leider ist diese Rolle zu unselbstständig, als daß man aus derselben ein entscheidendes Urtheil über die Debutantin aussprechen könnte, doch hoffen wir das Beste, umso mehr, als der jungen Dame ein guter Auf vorausgeht und ihr gestriges Auftreten von Verständnis und Routine zeigte und der erste Eindruck keinesfalls unangenehm war. Die Leistungen befriedigten fast durchwegs. Von Herrn Direktor Ludwig's "Rittmeister v. Werdeck" gilt vollinhaltlich das über die vorgestrigre Aufführung Gesagte, und Frau Ludwig (Klara) stand ihm würdig zur Seite. Frl. Langhof (Frau Liebhaber) spielte sehr drastisch und wirksam, und Frl. Ulrich (Hulda) erntete für ihre gelungene Leistung bei jedem Abtreten wohlverdienten Beifall. Herr Smaha (Mackedei) gefiel mit Recht, nur hielt er sich in seiner pikant gezeichneten Rolle nicht ganz gleichmäßig, indem er anfangs stärker auftrug, als gegen den Schluss. Den gleichen Fehler beging Herr Gatterfeld, blos mit dem Unterschiede, daß er anfangs etwas matt schien und erst später aufthante. Herr Baum (Lieutenant Wingen) macht Fortschritte; efriges Studium, besonders aber mehr Ruhe, Würde und Sicherheit in den Bewegungen sind dem mit hübschen Mitteln ausgestatteten Anfänger zu empfehlen. Auch Frl. Mayer (Charlotte Wingen) hielt sich ganz gut. Herr Becher (Fritz Haberland) paßt zwar nicht für diese Rolle, verdarb jedoch nichts. Hingegen wünscht Frl. Selma partout jung zu erscheinen, selbst wenn die neben ihr stehende Tochter sie um Kopfslänge überragt. Sache der Regie wäre es, derartige Missgriffe zu verhüten. — Wie wir vernehmen, wurde das Lust- und Schauspielpersonale durch das weitere Engagement der hier in gutem Andenken stehenden Frau Löcs-Weiß für das Fach der naiven Liebhaberin und des Herrn Franker für erste Liebhaberrollen ergänzt.

Neuntes Verzeichnis

der Unterstützungsbeiträge für die Reservisten-Familien in Kroatien:

Übertrag der Sammlungsergebnisse aus dem 8. Verzeichnisse	6508 fl. 06 kr.
K. f. Bezirkshauptmannschaft Gottschee legt vor das vom Gemeindeamt Lajerbach eingeforderte Sammlungsergebnis per	6 " 81 "
Herr Andreas Malitsch, Realitätenbesitzer in Laibach	25 " - "
K. f. Landespräsidium den vom f. f. Landesverteidigungsministerium übermittelten, auf Kroatien entfallenden Theilbetrag per	200 " - "
des vom österr. patriotischen Hilfsverein in Wien aus seinen Vereinsmitteln zur Unterstützung der bedürftigen Familien der Reserve- und Landwehrmänner zur Verfügung gestellten Betrages per 4300 fl.	362 " 30 "
Bon der f. f. Bezirkshauptmannschaft Rudolfswerth eingelangt der Betrag von bestehend: a) aus der Sammlung bei den f. f. Behörden und Amtmännern und bei öffentlichen Anstalten, bei der hochw. Capitelgeistlichkeit und beim Gymnasial-Lehrkörper in Rudolfswerth, dann beim f. f. Bezirksgerichte und Steueramte und bei der Hausbesitzerin J. Behove in Seisenberg und beim Steueramte in Treffen, dann bei der hochw. Geistlichkeit mehrerer Pfarreien und bei mehreren Gemeindenvorständen des politischen Bezirkes Rudolfswerth, zusammen per fl. 146:10; — b) aus einer Sammlung des Bezirks-Bundarztes Dr. Basile bei einer Lijg-gejellschaft in Treffen am Geburtstage Sr. Maj. des Kaisers per fl. 20:20; — c) aus einer Sammlung der Stadt-Bor-	

Börsenbericht. Wien, 23. September. (1 Uhr.) Die Börse verkehrte in ziemlich fester Haltung. Das Geschäft war nicht von besonderem Belange.

	Geld	Ware
Papierrente	61—	61:10
Silberrente	62:60	62:80
Goldrente	71:60	71:70
Vöse, 1839	323—	325—
" 1854	106:50	107—
" 1860	111:75	112:25
" 1860 (Fünftel)	120—	120:50
" 1864	137:75	138:25
Ung. Prämien-Anl.	78:50	78:75
Kredit-L.	163—	163:50
Rudolfs-L.	15—	16—
Prämienanl. der Stadt Wien	90:50	90:75
Donau-Regulierungs-Vöse	104—	104:25
Dowänen-Bandbriefe	142:25	142:50
Österreichische Schatzscheine	97:75	98—
Ung. Operz. Goldrente	85—	85:10
Ung. Eisenbahn-Anl.	98:50	99—
Ung. Schatzbons vom J. 1874	111:75	112—
Unlehen der Stadtgemeinde Wien in B. B.	93:50	94—

Grundentlastungs-Obligationen.

Böhmen	102—	103—
Niederösterreich	104:50	105—

Rücktrag: Um 1 Uhr 15 Minuten notieren: Papierrente 60:95 bis 61:10. Silberrente 62:65 bis 62:80. Goldrente 71:55 bis 71:70. Kredit 233:80 bis 234:—. Anglo 100:— bis 100:25. London 116:85 bis 117:25. Napoleon 9:36½ bis 9:37½. Silber 100:10 bis 100:25.

stbung Rudolfswerth per fl. 52:40; — d) aus dem Erträgnisse eines Konzertes des uniformierten Bürgercorps von Rudolfswerth in den Roja Brunner'schen Gasthaus-Lokalitäten per fl. 36:70; — e) aus einer Sammlung des Gemeindeamtes St. Michael-Stöck per fl. 10:40; — f) aus einer Sammlung bei der Bezirks-Lehrerkonferenz in Rudolfswerth am 26ten August per fl. 8:60; — g) von Franz Freiherrn v. Wampolt, Gutsbesitzer in Hopfenbach fl. 25; — h) vom Fürstlich Auersperg'schen Eisenwerke Hof fl. 15; — i) von den Werksbeamten in Hof fl. 16; — k) von den Werksarbeitern in Hof fl. 23:80; — l) aus einer Sammlung des Gemeinderathes Franz Peham bei einer Abendunterhaltung in Seisenberg per fl. 8:10. Durch die f. f. Bezirkshauptmannschaft Loitsch vom Pfarrante in Verh der Sammelbetrag per 2 fl. — fr.

(Schluß folgt.)

Neueste Post.

(Original-Telegramme der "Laib. Zeitung.")

Wien, 24. September. (Offiziell.) Nach siegreichem Gefechte bei Senković und Bandin-Djajak besetzte die vorrückende erste Division Rogatica. Entgegenkommende Bewohner erzählten, die Insurgenten seien von einer förmlichen Panik ergriffen und verlieren sich unaufhaltsam theils nach Biograd, theils nach Gorazda. Die Gesamtzahl der tödten Insurgenten übersteigt 400. Die Spitzen des dritten und vierten Armeecorps rückten in Dolnja-Tuzla ein und hielten auf der dortigen Citadelle unter Loyalitätskundgebungen der Bevölkerung die Kaiserflagge auf. Der Fall von Bihać scheint von entscheidender Wirkung, aus allen Gegenden erscheinen Unterwerfungsdeputationen.

Wien, 24. September. Die "Politische Korrespondenz" berichtet aus Belgrad vom 23. September: Infolge der letzten Kämpfe in Bosnien flüchteten über 1000 Insurgenten auf serbisches Gebiet und wurden von den serbischen Truppen entwaffnet und interniert.

Prag, 24. September. Czechische Abgeordnete erschienen im Landtag und gaben eine Erklärung ab, worin sie bei den früheren Verwahrungen beharren, in den Landtag aber einzutreten erklären, um zu versuchen, ob ihre versöhnlichen Gesinnungen einen Erfolg erzielen.

London, 24. September. Die Journale meinen übereinstimmend, daß Verhalten Schirali's erheische eine schleunige Rüchtigung, ohne Russland in Conflict zu ziehen. Die Zusammenziehung einer großen Streitmacht an der indischen Grenze wurde angeordnet; die indische Presse verlangt Abbitte oder die Besetzung Afghanistan.

Bukarest, 24. September. In der Dobrudschä organisierten sich Banden, um der Besetzung durch die Rumänen zu widerstehen. 8000 Gewehre wurden an dieselben vertheilt.

Petersburg, 24. September. Die Meldung der "Times" über ein Bündnis Russlands mit Afghanistan wird von bestunterrichteter Seite als willkürliche Hypothese bezeichnet.

Prag, 23. September. (Fremdenblatt.) Der Oberkommandierende Tz. Philippovich berief telegrafisch den Bergdirektor Siegl aus Karlsbad behufs geologisch-montanistischer Studien nach Serajewo.

Prag, 23. September. (Fremdenblatt.) Die Altzechen beschlossen, in den Landtag einzutreten. Von früh bis spät abends dauerten die leidenschaftlichen Debatten. Rieger durfte sich zurückziehen. Heute wurden die Jungzechen zur Abfassung einer gemeinsamen Eintrittserklärung und einer Adresse von den Altzechen eingeladen.

Prag, 23. September. Im nichtideologischen Großgrundbesitz ist der Sieg der verfassungstreuen Partei schon jetzt zweifellos, trotzdem das Scrutinium noch nicht beendet ist. Man rechnet auf eine Majorität

von 50 bis 70 Stimmen für die verfassungstreuen Kandidaten. Das Gesamtwahlresultat stellt sich wie folgt: 68 Altzechen, 15 Jungzechen und 82 Verfassungstreue in den Stadt- und Landgemeindegruppen, 70 verfassungstreue Großgrundbesitzer.

Bugojno, 23. September. (Fremdenblatt.) In Doljni-Batuš und Bugojno wurden unsere einrückenden Truppen unter dem Herzog von Württemberg und dem Generalstabschef Alborri von einer Notables-Deputation und Schülern der serbischen Schule lebhaft begrüßt. Konstantinopel, 23. September. (Politische Kor.) Die Unentschlossenheit des Sultans hält noch immer an, so daß in dieser Angelegenheit bis zur Stunde kein entscheidender Schritt nach vorwärts zu verzeichnen ist.

Telegrafischer Wechselkurs

vom 24. September.

Papier-Rente 60:95.	Silber-Rente 62:55.	Gold-Rente 71:45.	1860er Staats-Anlehen 112:—.	Bant-Aktion 794.	London 116:90.	Silber 100:05.	K. I. Münz-Dukaten 5:58.	20-Franken-Stück 9:37.	100 Reichsmark 57:80.
---------------------	---------------------	-------------------	------------------------------	------------------	----------------	----------------	--------------------------	------------------------	-----------------------

Handel und Volkswirtschaftliches. Rudolfswerth, 23. September. Die Durchschnitte Preise stellten sich auf dem heutigen Markte, wie folgt:

	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen pr. Hektoliter	6	80	Eier pr. Stück	—
Korn	5	10	Milch pr. Liter	—
Gerste	—	—	Mindfleisch pr. Kilo	—
Hafer	2	30	Kalbfleisch	—
Halbfleisch	—	—	Schweinefleisch	—
Heiden	—	—	Schöpfensfleisch	—
Wirte	4	80	Hähnchen pr. Stück	—
Käferkäse	5	80	Lamben	—
Erdäpfel	—	—	Heu pr. 100 Kilo	—
Linzen	—	—	Stroh 100	—
Erbsen	—	—	Holz, hartes, pr. Kubik	2:71
Fisolen	—	—	Meter	—
Kindschmalz pr. Kilo	90	—	weiches,	14:—
Schweinschmalz	90	—	Wein, roth, pr. Kilo	14:—
Speck, frisch,	—	—	weißer,	—
Speck, geräuchert,	80	—	Leinsamen	—

Angekommene Fremde.

Am 23. September.

Hotel Stadt Wien. Pollak, Kfm.; Negro, Buchhalter, und Baumann, Wien. — Ritter v. Hammer, f. f. Hofrat, und Batof, Kfm., Triest. — Heuberger, Osnit. Hotel Elefant. Janesch, Handelsmannsgattin, Cilli. — Kfm., Triail, Kohn, Reis., — d. Santi, Altmann-Inspektor, und Russi, Triest. — Schmierer, suppl. Gymnasiallehrer, und Wurm, Beamter, Graz. — Besch, Mittelburg-Zich, Besitzer, Pittai. — Busch, Kfm., und Zell, Prag. Hotel Europa. Schmid, Wien. — Wagner, Linz. Baireischer Hof. Möhner, Wünzberg, St. Veit. Mohren. Colpi mit Familie, Vincenza. — v. Klump Anna, Villach.

Theater.

Heute (ungerader Tag): Das Versprechen hinterm Herd. Szene aus den österreichischen Alpen mit Gesang von Alexander Bachmann. Hierauf: Der Strike der Schmiede. Dramat. Gedicht von François Coppey, vorgetragen von Herm. Smaha. Diesem folgt: Dir wie mir! oder: Ein Glas Wasser für Liebe. Lustspiel in 1 Act von Roger. Zum Schlus: Die schlimmen Buben in der Schule. Burleske mit Gesang in 1 Act von Johann Nestroy. Mußt von Hebenstreit.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Spät	Zeit	Bedeckung	Borometerstand in Millimeter auf 6° C. reduziert	Lufttemperatur nach Gefüll	Wind	Windstärke	Windrichtung
24. 7 u. M.	730-32	+ 9:8	Q. schwach	bewölkt	28:00	Regen	
24. 2 " M.	729:04	+ 14:2	Q. schwach	Regen	56:—	Regen	
9 " Ab.	728:44	+ 14:0	SW. schwach	Regen	158:—	158:45	

Tagsüber und abends starker Regen, Wetterleugten in Nord. Das Tagessmittel der Wärme + 12:7°, um 1:2° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redakteur: Ottomar Bamberg.

Devisen.

Auf deutsche Plätze	57:05	57:25
London, kurze Sicht	116:85	116:90
London, lange Sicht	117:10	46:60
Paris	46:60	46:6